

News vom Forelhaus Zürich

Überblick über das vergangene Betriebsjahr / Ausblick

Den letzten Jahresbericht hatten wir unter das Motto „permanente Baustelle“ gestellt. Damit wollten wir einerseits auf die ständigen Veränderungs-, Stabilisierungs- und Normalisierungsprozesse hinweisen, die unsere Bewohnerinnen und Bewohner auf sich nehmen. Gleichzeitig diente uns das Bild der permanenten Baustelle als Metapher für die Veränderungen, die im Forelhaus Zürich (FHZ) selber stattfinden. Das vergangene Betriebsjahr zeichnet sich einerseits durch eine Konsolidierung im Bereich Belegung und Finanzen, Bewohner- und Bewohnerinnen-Struktur und Personal aus. Andererseits und im Zuge der Beteiligung am Qualitätsmanagement Projekt des Bundesamtes für Gesundheit *QuaTheDA* war ein grosser – noch immer nicht abgeschlossener – Aufwand zu leisten, um Abläufe zu konzeptionalisieren und soweit möglich zu formalisieren. Erfreulich war sodann die Eröffnung unseres neuen Konzeptes, dem Langzeitwohnen Obsthalden (LZW Obsthalden). Zuletzt beschäftigte uns die Projektierung und Vorbereitung der Sanierung diverser Teilbereiche unserer Gebäude-Infrastruktur, die wir Anfangs 2002 beginnen konnten und in diesem Frühling werden abschliessen können. Zu unserem 25-jährigen diesjährigen Jubiläum hoffen wir, uns und unseren BewohnerInnen damit ein schönes Geschenk machen zu können, das mit zur Qualitätssteigerung unseres Angebotes beiträgt. In diesem Jahr werden wir das Viertel-Jahrhundert-Jubiläum dazu nutzen, einen Ehemaligentag durchzuführen. Mit der letzten Ankündigung möchten wir eine Baustelle *aufheben*: Ab Ende April können Sie uns auf unserer fertiggestellten Homepage unter www.forelhaus.ch besuchen! Ihre Rückmeldungen sind uns willkommen.

Die Konsolidierungsschritte

Im Jahre nach der Erhöhung unserer Tarife zeigt sich, dass „der Markt“ diese gut aufgenommen hat und bereit ist, die anfallenden Kosten – soweit diese nicht durch die Beiträge des Bundesamtes für Sozialversicherung (BSV) oder durch den Kanton gedeckt werden – auch zu bezahlen. Die besorgniserregende Schrumpfung unserer Eigenmittel während der vergangenen Jahre konnte damit vorerst gestoppt werden. Einen weiteren Aderlass möchten wir unbedingt vermeiden. Nach wie vor sind wir auf Spenden angewiesen, speziell auch, um die diesjährigen Renovationsarbeiten zu finanzieren.

Wohl wegen der erhöhten Tarife auch für Selbstzahler ging die Umschichtung in unserer BewohnerInnen-Struktur weiter. Wurden vor 2 Jahren noch 50 % der Einnahmen mit selbstzahlenden Erwerbstätigen erzielt, sind es im vergangenen Jahr weniger als 10 %. Die höhere Zahl der fürsorgeabhängigen BewohnerInnen geht, wie schon letztes Jahr berichtet, mit einem erhöhten Betreuungsaufwand einher. Aufschlussreich sind hierfür unsere statistischen Daten am Ende dieses Jahresberichtes.

Damit hat auch die Belastung des Personals deutlich zugenommen. Vermehrte Vernetzungsarbeit mit Aussenstellen, Standortgespräche mit Angehörigen oder externen Professionellen, erhöhte Anforderungen an das Berichtswesen und generell gestiegene Anforderungen im sozialtherapeutischen Begleiten (Regelungen zur Geld- und Medikamentenausgabe, Anforderungen hinsichtlich sehr unterschiedlicher psychopathologischer Befunde mit entsprechender intensiver Zusammenarbeit mit Psychiatern, Ärzten, Kliniken und IV-Stellen, langwierige Vorgänge rund um die Berufs- bzw. Stellenfindung, usw.) sind die Folge.

Die 3 SozialtherapeutInnen, die wie letztes Jahr schon berichtet neu zu uns gestossen sind, haben sich gut ins Team integriert. Es zeigt sich auch, dass - je nach beruflichen Vorerfahrungen und trotz fachspezifischer Ausbildung - mit einem guten Jahr gerechnet werden muss, bis ein/e „neue/r“ dem vielfältigen Aufgabenkreis routiniert begegnen kann. Erfreulich auch, dass keine weiteren personellen Wechsel stattgefunden haben. Es hat sich ein professionell arbeitendes Team geformt, das manchen Belastungen im Alltag standzuhalten vermag. Es ist mir ein grosses Anliegen, allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für ihren engagierten Einsatz zu danken. Ein Dank gebührt auch Jolanta Lamm, die fachkundig mithalf, unseren personellen Engpass im ersten Halbjahr 2001 zu überbrücken und die sich problemlos ins Team integrierte.

Die weiteren Entwicklungsschritte

Neues Konzept Langzeitwohnen Obsthalden (LZW Obsthalden): Im letzten Jahr hatten wir beklagt, dass es an geeigneten, minim betreuten gemeinschaftlichen Wohnplätzen für abstinent lebende Suchtmittelabhängige mangelt und unsere diesbezüglichen Möglichkeiten aus diversen Gründen als nicht gegeben erachtet. Nun sind wir unverhofft in die Lage gekommen, das Haus der ehemaligen Wohngemeinschaft Obsthalden des Blauen Kreuzes in Miete zu übernehmen. Im November sind die ersten 2 BewohnerInnen eingezogen und wir hoffen, bis April den letzten der 5 Wohnplätze besetzt zu

haben. Das Konzept steht und die weitere Nachfrage ist absehbar. Es ist möglich, dass wir uns demnächst nach weiteren geeigneten Liegenschaften umsehen. Für Hinweise sind wir dankbar.

Zum Stand unseres **Qualitätssicherungsprojektes QuaTheDA**: Das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen des weiteren Aufbaus des Qualitätsmanagementsystems (QMS) QuaTheDA. Im Jahre 2002 wird die vom BSV geforderte Zertifizierung mit den Ansprüchen des QuaTheDA angestrebt. Da der Aufbau des QMS in vollem Gange war, wurden laufend Verbesserungsmöglichkeiten unserer Abläufe sichtbar und meist auch gleich umgesetzt. So konnte das überarbeitete Phasenkonzept mit früherer Fall- und häufigeren Standortbesprechungen dank des neuen Förderplankonzeptes eingeführt werden. Die klarere Zielorientierung während des Aufenthaltes im FHZ führte zwar nicht zu einer Verringerung der durchschnittlichen Aufenthaltszeit, wohl aber zur Reduktion sehr langer Aufenthalte. Zur Zeit sind wir noch wie emsige Bienen daran, die vielen fehlenden kleineren und grösseren Bestandteile dieses Projektes fertig zu stellen.

Zwei der weiteren Projekte, die wir realisieren konnten, seien kurz genannt:

Im Rahmen des neuen **Freizeitkonzeptes** werden vom Team 4 Mal pro Jahr ein Freizeitanlass organisiert und begleitet. Wir wollen damit Impulse setzen, Möglichkeiten durch Erfahren aufzeigen und damit auch einen Beitrag an den Zusammenhalt der Gemeinschaft leisten. Wie schon immer wurde eine therapeutische Erlebniswoche im Ausland durchgeführt. 9 BewohnerInnen verbrachten eine erfahrungsreiche Woche auf Korsika.

Seit geraumer Zeit sind wir in der Lage, **Tests zur Erfassung von Hirnleistungsdefiziten** durchzuführen. Unser Psychotherapeut Jörg Böhler konnte die guten Dienste der Forel-Klinik in Ellikon in Anspruch nehmen und sich dort das entsprechende Know-how aneignen.

In der suchtpolitischen Landschaft des Kantons Zürich fiel uns der Bericht zur Struktur der Hilfsangebote für Alkoholabhängige der kantonsrätlichen Arbeitsgruppe "Bolleter" (Nov. 2001) auf, der mit aller Deutlichkeit aufzeigt, welche grosse Zahl von Alkoholabhängigen im Kanton Zürich Entzüge und andere Behandlungen in Anspruch nehmen. Ein nicht voll ausgelastetes Forelhaus Zürich könnte darauf hinweisen, dass **unser Angebot zuwenig bekannt** ist. Wir werden im Jahr 2002 vermehrt Anstrengungen unternehmen, das FHZ mit seinem Angebot in Fachinstitutionen bekannt zu machen.

Jürg Dennler